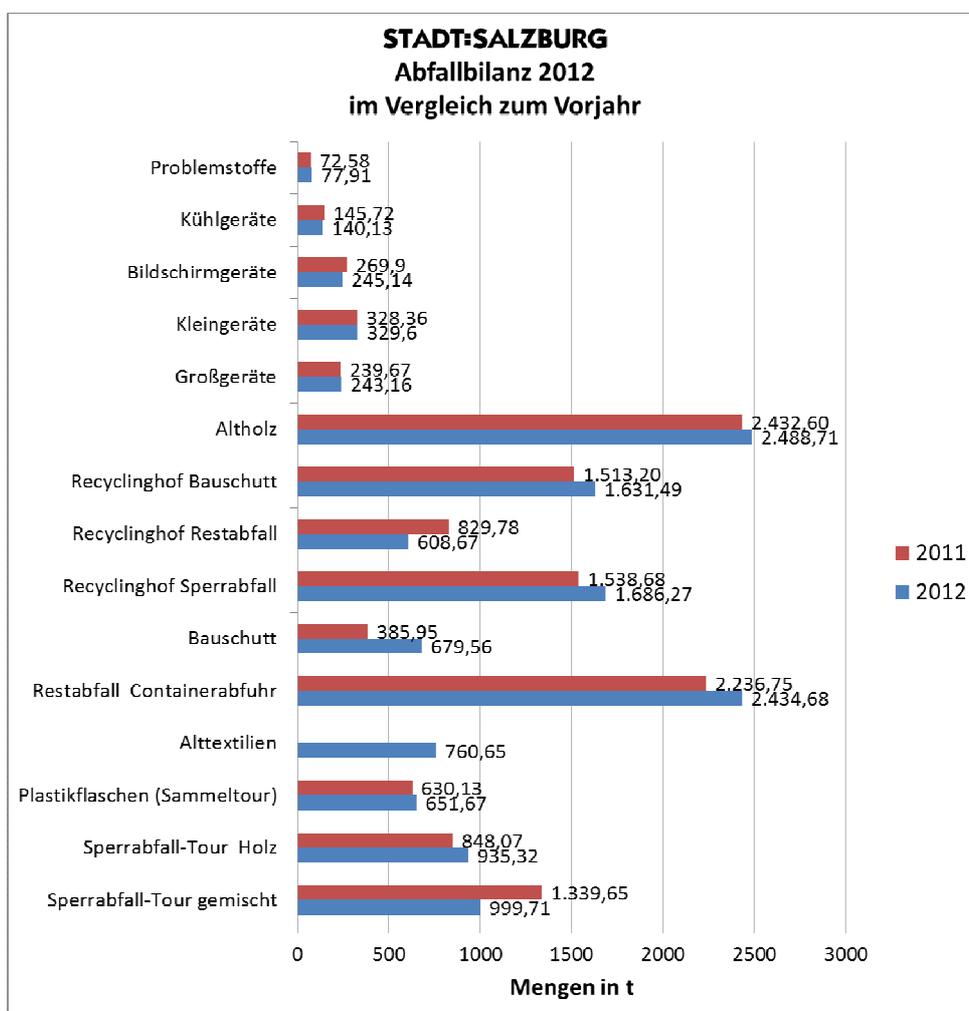




Abfallbilanz 2012

Die Gesamtabfallmenge steigt nach dem Höchststand im Jahr 2007 nicht mehr, sondern bleibt konstant zwischen 82.000 und 83.000 Tonnen jährlich. Umgerechnet auf die Bevölkerung bedeutet dies, dass jeder Bürger bzw. jede Bürgerin rund 550 Kilogramm Abfall pro Jahr produziert. Die gemischt erfassten Abfälle (Restmüll) sinken leicht, die getrennt erfassten Altstoffe stagnieren.



Abfallbilanz – Überblick graphisch



Abfallbilanz 2012 im Vergleich mit der Bilanz 2011

Gesamtmenge:

2012	2011	Veränderung im Vergleich zu 2011	
Menge in t		in t	in%
83.392,97* (ohne Alttextilien)	82.854,70	+ 538,27	+ 0,6 %
48,5% getrennt erfasst	47% getrennt erfasst		

Veränderungen bei einzelnen Abfallarten:

Abfallart	2012	2011	Veränderung im Vergleich zu 2011	
			in t	in%
Restabfall (Systemabfuhr)	36.575,57	36653,38	-77,81	-0,2%
Bioabfall (Biotonne)	12.680,51	12.469,79	+ 210,72	+ 1,7%
Sperrabfall-Tour Gemischt	999,71	1.339,65	-333,94	-25,4%
Sperrabfall-Tour Holz	935,32	848,07	+87,25	+10,3%
Plastikflaschen (Sammeltour)	651,67	630,13	+21,54	+3,4%
Altpapier (Sammeltour Mrazek)	11.411,82	11.325,02	+86,8	+0,8 %
Alttextilien Sammelnetz ausgebaut	760,65		Neu in Bilanz aufgenommen, Sammelnetz stark erweitert	
Restabfall Containerabfuhr	2.434,68	2.236,75	+197,93	+8,8%
Bauschutt Containerabfuhr	679,56	385,95	+293,61	+76,0%
Recyclinghof				
Recyclinghof Sperrabfall	1.686,27	1.538,68	+147,59	+9,6%
Recyclinghof Restabfall	608,67	829,78	-221,11	-26,7%
Recyclinghof Bauschutt	1.631,49	1.513,20	+118,29	+7,8%
Altholz	2.488,71	2.432,60	+56,11	+2,3%
Elektroaltgeräte Großgeräte	243,16	239,67	+3,49	+1,5%
EAG Kleingeräte	329,60	328,36	+1,24	+0,4%



EAG Bildschirmgeräte	245,14	269,90	-24,76	-9,2%
EAG Kühlgeräte	140,13	145,72	- 5,59	- 3,8%
Gasentladungslampen	10,55	8,17	+ 2,38	+ 29 %
Gerätebatterien	7,37	7,04	+ 0,32	+4,6%
Problemstoffe	77,91	72,58	+ 5,33	+7,3%
Recyclinghof gesamt (t)	10.221,91	10.122,87	+ 99,04	+ 1%
Recyclinghof gezählte KundInnen	118.309	117.465		+ 0,7%

Abfallbilanz im Detail

Das Ergebnis der im Vorjahr durchgeführten Abfallanalyse zeigt deutlich: Abfälle gehören besser getrennt.

Restabfall-Analyse 2012 - Ergebnisse in der Stadt Salzburg

Fünf Jahre nach der letzten Restabfallanalyse in Land und Stadt Salzburg warf die Universität für Bodenkultur im Auftrag des Landes und der Stadt erneut einen Blick auf die Zusammensetzung des Restabfalls. Das Ergebnis zeigt, wo sich die Abfalltrennung verbessert hat und wo sie sich noch verbessern sollte.

Kurz zusammengefasst:

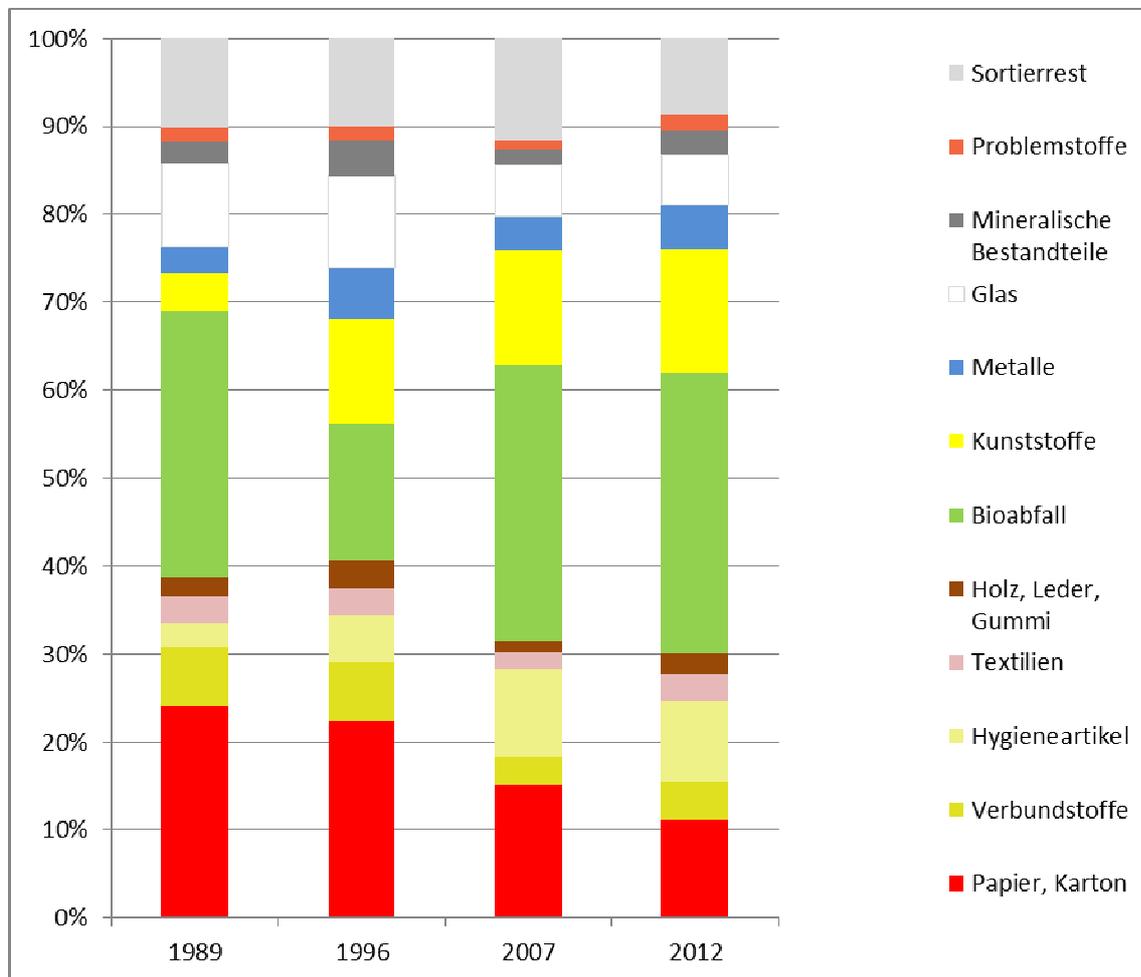
Abfallart	Veränderung gegenüber der Analyse 2007 Masseanteil im Restabfall	Veränderung des Anteils im Restabfall in Masse-%
Papier und Kartonagen	verbessert 1,2 %	-3,8%
Plastikflaschen	unverändert gut 2 %	
Bioabfall	unverändert schlecht 32 % davon allein Lebensmittel 11,7%	
Glasverpackungen	unverändert 5 %	
Textilien	verschlechtert 3,1%	+ 1,3%
Problemstoffe	verschlechtert 2,3%	+ 0,7%



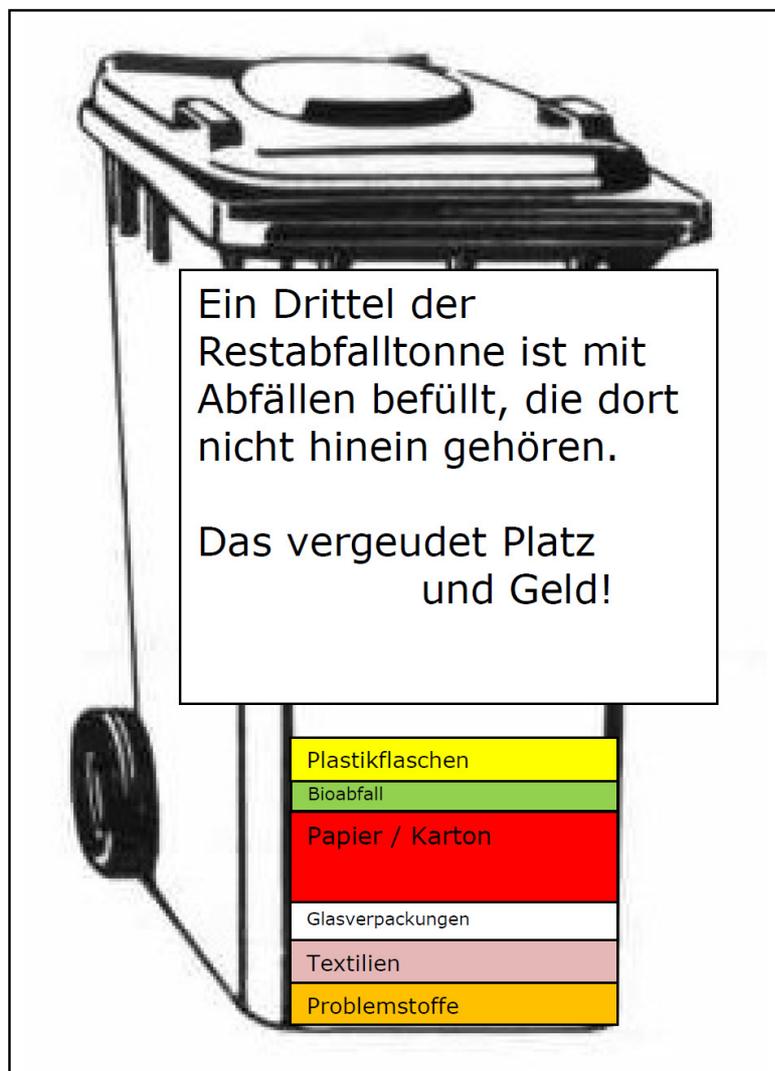
Vergleich der Restabfall-Analysen 1989 bis 2012

Angaben in
Masseprozent

Fraktionen	1989	1996	2007	2012
Papier, Karton	24,1	22,4	15	11,1
Verbundstoffe	6,7	6,6	3,3	4,4
Hygieneartikel	2,8	5,4	10	9,1
Textilien	3,0	3,1	1,8	3,1
Holz, Leder, Gummi	2,2	3,1	1,3	2,3
Bioabfall	30,3	15,6	31,4	32
Kunststoffe	4,3	11,9	13	14
Metalle	3,0	5,9	3,9	5
Glas	9,5	10,4	5,8	5,8
Mineralische Bestandteile	2,5	4,0	1,8	2,8
Problemstoffe	1,5	1,5	1	1,7
Sortierrest	10,2	10,0	11,6	8,7
Summe	100,0	99,9	99,9	100



Bedenklich ist das Sammelverhalten bei Problemstoffen: Batterien wurden in etwa jedem sechsten Behälter vorgefunden, sonstige Problemstoffe in fast jedem dritten Behälter (z.B. Nagellackentferner, Haarfärbemittel, Nagellack, Insektenschutzmittel, Farben, Lacke und Klebstoffe, Haushaltsreiniger), Imprägniersprays und Silikonkartuschen. Trotz angebotener kostenloser Entsorgung fanden sich Elektroaltgeräte in jedem vierten Behälter und umfassten z.B. Handys und Ladegeräte, elektronisches Spielzeug, Taschenrechner, Computerzubehör (wie Maus, USB-Stick, Funktastatur)



Große Mengen des Bioabfalls landen nach wie vor im Restabfall (>10.000 Tonnen). Dadurch erhöhen sich die Behandlungskosten, das sind bei 10.000 Tonnen rund 500.000 Euro an Mehrkosten. Ferner verschwindet Altpapier häufig in der Restmülltonne. Auch die Mengen an gesammeltem Papier sollten sich noch deutlich steigern lassen, das Sammelziel sind zusätzliche 1.000 Tonnen bis Ende 2014.



Das Textilsammelnetz in der Stadt Salzburg ist 2012 - nicht zuletzt als Reaktion auf die Analyseergebnisse - erheblich ausgeweitet worden und umfasst statt 38 nunmehr 167 Standplätze. Die Sammelmenge ist dementsprechend schon stark gestiegen.

Welche Maßnahmen sind vorgesehen:

Bioabfall:

Bioabfall ist eine sehr heikle Fraktion, die Sorgfalt bei Sammlung in Küche und Biotonne erfordert. Insbesondere Biotonnen mit mehreren Nutzern sind anfällig für Verschmutzungen und damit verbundene Geruchsentwicklung.

Neues Vorsammelsystem für Bioabfälle

Das AbfallService stellt ein neues Vorsammelsystem vor, das den Bürgern und Bürgerinnen ab sofort angeboten wird. Neue Biomüll-Kübel mit verrottbaren Sammelsackerl machen das Sammeln noch einfacher. Das Kübel ist nicht abgeschlossen, der Biomüll trocknet, die Sackerl tropfen nicht und können zugebunden einfach in die Biotonne entsorgt werden. Dort reduzieren sich Verschmutzungen und damit einhergehende Geruchsbelästigung. Experten schätzen, dass sich durch diese bequemere Sammelmethode die Akzeptanz und somit das Sammelaufkommen erheblich steigern lassen. Die neuen Biomüllkübel und Sackerl sind ab sofort beim Recyclinghof der Stadt sowie der Problemstoffsammelstelle jeweils am Schranntag vor dem Schloss Mirabell kostenlos erhältlich.

Papiersammlung

Das Angebot der kostenlosen Bereitstellung eines eigenen Sammelbehälters für Altpapier wird forciert.

„Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Abfallbilanz 2012 die bisherige Arbeit der Stadt Salzburg bestätigt. Es ist gelungen, die Abfallmengen konstant zu halten und die Menge der getrennt gesammelten Altstoffe auf einem hohen Niveau zu halten. Die Restmüllanalyse hat aber auch gezeigt, dass es einen Handlungsbedarf im Bereich Papier



und Bioabfälle gibt. Hier wird die Stadt die nächsten Schritte setzen“, so Bgm.-Stv. Harry Preuner und Winfrid Herbst.

Neuregelung der Abfuhrordnung

„Weitere Impulse zur Effizienzsteigerung soll die Neuregelung der Abfuhrordnung setzen“, führt Bgm.-Stv. Harry Preuner aus, der dabei einem „Push und Pull-Gedanken“ folgt: „Einerseits wollen wir das Sammelsystem so attraktiv gestalten, dass Sammeln und Trennen möglichst einfach und komfortabel sind. Andererseits soll das auch lukrativ sein. Wer mit weniger Entleerungen das Auslangen findet, soll auch einen finanziellen Vorteil haben.“

Aktuell errechnet sich die Abfallwirtschaftsgebühr nach dem Restabfallbehältervolumen, das einer Liegenschaft zur Verfügung steht. Dieser Berechnungsmodus stammt dem Grunde nach noch aus einer Zeit, als Bioabfälle noch nicht getrennt entsorgt wurden und auch sonst das Sammelsystem noch nicht das heute erreichte hohe Niveau aufgewiesen hat. Bei der Berechnung der Abfallwirtschaftsgebühren wurde folglich von einer zumindest wöchentlichen Entleerung und einer darauf abgestimmten Behältergröße (in der Regel waren dies Vorhaltevolumina von 60 zw. 120 l) ausgegangen.

Bereits bis jetzt bestand die Möglichkeit für Bewohner, Änderungen der vorgeschriebenen Entleerungsintervalle zu beantragen, z.B. konnte über Antrag von einer wöchentlichen Entleerung auf ein zweiwöchiges Intervall umgestellt werden. 2500 LiegenschaftsbesitzerInnen in der Stadt Salzburg nehmen diese Möglichkeit wahr.

„In diesen Fällen wurde ein Abschlag von 20 % auf den wöchentlichen Tarif gewährt. Für die Einsammlung der Abfälle sind die Vorteile daraus allerdings nur sehr gering. Es müssen alle Straßenzüge zumindest im Wochenrhythmus durchfahren werden, auch wenn viele Liegenschaften nur 14-tägig entsorgt werden. Treibstoffverbrauch, Verkehrsbeeinträchtigung, Lärm etc. lassen sich dadurch nicht vermindern, gleichzeitig können andere Sammelaufgaben z.B. Altpapier oder Kunststoff übernommen werden“,



schildert Bgm.-Stv. Harry Preuner. Zusätzlich wird mit der Neueinführung einer 500 l Tonne eine Angebotslücke zwischen den Größen 360 l und 770 l aufgefüllt.

„Wir wollten den Hebel am System ansetzen und eine grundlegend andere Marschrichtung einschlagen. Das geänderte System sieht vor, für bestimmte Straßenzüge ein 14-tägiges Entleerungsintervall als Regel einzuführen -Ausnahmen davon bleiben möglich. Es gilt die Faustregel: je längere Entleerungsintervalle, desto geringere Kosten. Als Serviceleistung bietet die Stadt maßgeschneidert die erforderlichen Sammelgebinde an, mit denen das Auslangen gefunden werden kann. Man kann das auch durchaus als Win-Win-Situation für beide Seiten – Bürger und Stadt - darstellen: Für die Bürger fallen geringere Gebühren an, die Stadt spart sich Entsorgungskosten. Im Gegenzug wird das Sammelsystem für Papier oder Kunststoff verbessert, was sich wiederum positiv bei der Abfallbilanz und den Fremdensorgungskosten, welche die Stadt zu tragen hat, bemerkbar macht“, erläutert Bgm.-Stv. Harry Preuner.

Ergänzung der Tarifordnung wird nötig

Bei Verordnung einer 14-tägigen Abfuhr in einem Straßenzug würde der bisherige Ansatz – größeres Sammelgebinde bedeutet mehr Kosten – große Nachteile bringen. Die gültige Tarifordnung begünstigt nämlich ein 14-tägiges Entleerungsintervall nicht im erforderlichen Ausmaß, weil in diesen Fällen die Haushalte mit kleineren Sammelgebinden nicht mehr das Auslangen finden und größere benötigen, die aber nach dem bisherigen Ansatz wiederum mehr kosten würden. „Wir werden daher eine Abfuhrordnung dem Gemeinderat zum Beschluss vorschlagen, die dies aufgreift und korrigiert“, kündigt Bgm.-Stv. Harry Preuner an.

Um dieses Ungleichgewicht zu vermeiden, wird künftig vorgeschlagen, in Straßen mit verordneter 14-tägiger Restmüllabfuhr den Tarif für 14-tägige Abfuhr der Tonnengrößen 80 und 120 l wie im übrigen Stadtgebiet beizubehalten. Für noch größere Volumina soll der im übrigen Stadtgebiet geltende Tarif für die Einzelschüttung x 26 Schüttungen/Jahr zur Anwendung kommen. Damit bleiben die Kosten für Betroffene gleich bzw. werden unwesentlich geringer.



„Eine derartige Umstellung bringt es aber auch immer mit sich, dass die Gebührenzahler ihren tatsächlichen Bedarf prüfen und anpassen. Beispielsweise könnte eine kostenlose Papiertonne in Anspruch genommen werden, wodurch sich das Mindestvolumen für Restabfall von 20 auf 15 l/Woche mindert. Das wiederum lässt die Nutzung einer kleineren und damit billigeren Restabfalltonne zu. Daher werden sich auch gewisse Mindereinnahmen für die Stadt ergeben“, vermutet Winfried Herbst. Dieser Mindereinnahme ist nicht nur ein geringerer Sammelaufwand gegenzurechnen, sondern es darf aufgrund der bisherigen Erfahrungen auch von einer Reduktion der Restabfallmengen ausgegangen werden. Das lasse sich laut Winfried Herbst wie folgt darstellen: „Die Umsetzung der 14-tägigen Abfuhr lässt zu, eine Mannschaft (3 Mitarbeiter) einen Tag pro Woche für andere Aufgaben einzusetzen (z.B. Papiersammlung). Die Erlöse daraus belaufen sich auf ca. € 84.000/Jahr. Damit werden die Mindereinnahmen, welche durch die Anpassung an das optimale Entsorgungsvolumen anfallen ausgeglichen bzw. um etwa das Doppelte überdeckt.“

Wie teuer ist Salzburg? Preisvergleich der Müllgebühren

Die Abfallgebühren in der Stadt Salzburg wurden für das laufende Jahr 2013 unter der Inflationsrate erhöht und belaufen sich auf 217,36 € für (bei 14-tägiger Entleerung -20% unabhängig von der Größe der Sammelbinde):

- die Entleerung einer 120 Liter Restabfalltonne 1x/Woche mit der Möglichkeit der kostenlosen Sperrmüllabfuhr (6m³/a)
- die Entleerung einer 120 Liter Biotonne 1x/Woche mit der Möglichkeit der kostenlosen Baumschnittabfuhr (6m³/a)
- die Entleerung einer Papiertonne 26x/a
- die Nutzung des Recyclinghofes an 55 Stunden/Woche
- die Abfallberatung
- die Problemstoffsammlung
- die Beistellung der Sammelbehälter



Ein vergleichbares, meist aber geringeres Dienstleistungsangebot in anderen Landeshauptstädten kostet in:

- Bregenz: € 273,-
- Graz: € 427,70
- Klagenfurt: € 230,50 (vierzehntägig)
- Linz: € 244,92
- St. Pölten: € 428,11
- Wien: € 220,48

„Die Stadt Salzburg bietet ihren Bürgern also ein umfangreiches Dienstleistungspaket zu einem hervorragenden Preis“, fasst Bgm.-Stv. Harry Preuner die Gebührensituation zusammen.

Gibt es Nachteile aus der Umstellung?

„Es wird immer wieder die Befürchtung geäußert, dass die Reduzierung der Abfuhrintervalle zu hygienischen Problemen oder Geruchsbelästigungen führen kann. Ich denke, dass diese Befürchtungen weitgehend unbegründet sind. Geruchsintensiv sind vor allem biogene Abfälle, die in der Biotonne gesammelt werden. Diesbezüglich bleibt es beim wöchentlichen Entleerungsintervall. Wird der Restmüll richtig gesammelt, wird es also kaum Geruchsbelästigungen geben“, stellt Winfrid Herbst diesbezüglich fest.

Was die Kostensituation betreffe, so könne festgehalten werden, dass es zu keinen Kostensteigerungen komme. Abhängig von der beanspruchten Entsorgungsleistung werde es für die betroffenen Liegenschaften zu Kostenreduktionen kommen. Auch müssten Liegenschaftseigentümer oder Hausverwaltungen entsprechend weniger oft für die Bereitstellung der Sammelbinde Sorge tragen.

Richtig sei, dass größere Behälter auch eine größere Stellfläche erfordern würden. Allerdings sei das Ausmaß insgesamt nur sehr gering und reiche von 0,26 m² für die 120 Liter-Tonne bis 1,06 m² für die 770 Liter-Tonne.



„Die bisher durchgeführten straßenzugsweisen Umstellungen haben sich nie als unüberwindbares Hindernis für die Betroffenen erwiesen. Zu Beschwerden ist es kaum gekommen. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass auch die vorgeschlagene Änderung der Abfuhrordnung nicht nur dazu beiträgt, die Sammeldisziplin zu verbessern und die Umwelt zu entlasten, sondern auch Kosten für alle Beteiligten zu reduzieren. Wir gehen daher von einer großflächigen Akzeptanz des neuen Vorschlages aus“ so Winfrid Herbst und Bgm.-Stv. Harry Preuner abschließend.